

Kirchliche Stellungnahme zur Frage der Sekten

Gremium	Gemeinsame Kommission der Evangelischen Kirche A.u.H.B. und der Römisch-katholischen Kirche in Österreich
Funktionsperiode	---
Session	---
Beschlussdatum	10. März 1980
ABl. Nr.	Jahrgang 1980, 3. Stück, Seite 45

Das Interesse der Öffentlichkeit ist in der letzten Zeit wiederholt auf die Tätigkeiten der Sekten gelenkt worden. Sendungen des Rundfunks und Fernsehens haben sich damit befasst, auch Tageszeitungen haben sich diesem Thema in langen Artikeln und sogar Artikelserien zugewandt. Hier geht es um mehr als um eine Sensation. Die Evangelische Kirche A.u.H.B. und die Römisch-katholische Kirche in Österreich haben darum in einer gemeinsamen Kommission diese Frage beraten und richten aus ihrer seelsorglichen Verantwortung ein Wort an die Mitglieder ihrer Kirchen.

Das Phänomen der Sekte begleitet die Kirche seit ihren Anfängen. Die Botschaft vom Heil und vom Leben aus Gott kann nur mit menschlichen Worten ausgesprochen und weitergegeben werden. Sie ist darum seit jeher als menschliches Wort dem Missverständnis und der Verdrehung ausgesetzt. Was in einer sektiererischen religiösen Gruppe zum Ausdruck kommt, ist immer auch Bedrohung der Kirche selbst. Sektiererische Haltungen, wie Engherzigkeit, Engstirnigkeit, Rechthaberei, Fanatismus, Pharisäismus, sind ständige Bedrohungen des Glaubens. Wenn jetzt auf einige Merkmale einer Sekte ausführlicher eingegangen wird, soll niemand verteufelt werden. Als Orientierungshilfen soll ihre Anwendung im Geist der Buße und der Demut erfolgen. Nach dem Wort unseres Herrn Jesus Christus haben wir niemanden zu verurteilen, wohl aber sind wir aufgerufen, ihm allein, der in Gemeinschaft mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt und regiert, die Ehre zu geben und für die Wahrheit einzutreten, die er offenbar gemacht hat.

1. Auch Sekten berufen sich auf die **Bibel**. Sie versuchen damit, ihren Argumenten das nötige religiöse Gewicht zu geben. Leider ist der regelmäßige Umgang mit den biblischen Texten bei vielen Christen außer Gebrauch gekommen. Darum stehen sie den scheinbar biblisch begründeten Argumenten der Sektenwerber manchmal hilflos gegenüber. Der christliche Glaube braucht eben das ständige Hören auf dieses Urzeugnis der Kirche. Wir sind eingeladen, das Wort zu hören, nicht aber über dasselbe zu herrschen. Sektierer treten mit dem Anspruch auf, die Bibel zu beherrschen. Sie machen die Schrift zum Steinbruch, aus dem sie das herausbrechen, was ihnen passt, um ihre

Gedankengebäude aufzurichten. Schon im 1. Timotheusbrief heißt es von solchen: „Sie wollen der Schrift Meister sein und verstehen selber nicht, was sie sagen oder so kühn behaupten“ (1. Tim. 1, 7). Die Bibel ist ein Buch der Kirche und wird nur recht verstanden und gehört in der Gemeinschaft des Glaubens. Es geht beim Lesen der Bibel nicht darum, biblische Zitate in Argumente zu verwandeln, sondern auf die Stimme des guten Hirten hören zu lernen, der allein in alle Wahrheit leitet.

2. Sekten behaupten, dass sie allein die **Wahrheit** besitzen. Als Menschen können wir uns nur der Wahrheit öffnen und ihr Raum geben in unserem Leben. Wir können sie nicht ein für allemal besitzen, sondern wir müssen gemeinsam unterwegs sein zu einer immer tieferen und größeren Wahrheit - im Vertrauen auf den Heiligen Geist: „Er wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Joh. 14, 26). Wer nicht zu einer lebenslänglichen Suche bereit ist, wird selber schwer die Wahrheit finden und anderen bei der Suche nach Wahrheit nicht helfen können. Er wird sich mit raschen und erreichbaren Antworten zufrieden geben und gerne bereits fertige Antworten, Denksysteme und religiöse Ideologien als Wahrheit selbst annehmen. Er wird dann zwar Sicherheit oder ein Gefühl davon haben, aber die Wahrheit hat er nicht.

Die Kirche antwortet auf die Frage nach der Wahrheit mit dem Evangelium: Jesus Christus ist der Weg, **die Wahrheit** und das Leben (Joh. 14, 6). Die Wahrheit findet ein Mensch nur, wenn er bereit ist, in eine lebendige Beziehung zu Christus einzutreten. Sekte ist immer dort, wo nicht mehr Jesus Christus der unbestrittene Mittelpunkt ist, sondern eine andere Offenbarungspersönlichkeit oder eine Sonderoffenbarung.

3. Die Frage nach der Wahrheit hat eine lange Geschichte und **Tradition**. Sekten sind dadurch gekennzeichnet, dass sie traditionslos sind: Mit ihnen fängt die Geschichte wieder an. Wer heute die Wahrheit sucht, tut es nicht als erster. Viele haben es vor ihm getan. Wenn es ihm um die Wahrheit des christlichen Glaubens geht, darf er die Stimmen der Glaubensväter nicht einfach beiseite schieben. Er muss vielmehr lernen, sich demütig in den Chor der Wahrheitszeugen einzureihen. Wem es um die Wahrheit geht, der wird aber genauso wenig die Stimmen der Zeitgenossen ausblenden. Die Wahrheit braucht vor niemandem versteckt zu werden. Sie kann nicht nur, sie muss mit allen besprochen werden. Die Wahrheit ist uns in Jesus Christus vorgegeben, doch wird das Zeugnis von der Wahrheit den Stempel der jeweiligen Zeit tragen. Wer darum das Gespräch meidet und nur seine Aussagen als wahr behauptet, ist an der Wahrheit nicht interessiert. Sekte ist also da, wo getan wird, als hätte die Suche nach der Wahrheit keine Geschichte, als gäbe es die „Wolke der Zeugen“ nicht, von der der Hebräerbrief spricht, als wäre alles vorher nichts. Aber die eigene Gruppe, die sei das Neue und Wahre.

Diese gebrochene Beziehung zur gesamtchristlichen Tradition zeigt sich auch in einer gebrochenen Beziehung zur Realität als ganzer. Der echte Sektierer interessiert sich nur für seine Sekte. Er schneidet ein Stück aus der großen und gesamten Wirklichkeit

des Lebens heraus und erklärt es für das einzig Richtige und Wichtige. Jesus Christus hat uns aber gelehrt, den Reichtum und die Fülle des Lebens zu erwarten und im Ansatz schon jetzt zu leben.

4. Da, wo ein Mensch sich der Wahrheit öffnet, die mit Jesus Christus offenbar geworden ist, wird er frei. „Die herrliche **Freiheit** der Kinder Gottes“ (Röm. 8) ist die große Möglichkeit der Christen. Sektiererische Gruppen nehmen diese Thematik gerne auf. Von ihnen aber kann gesagt werden, was bereits im 2. Petrusbrief steht: „Sie verheißen ihnen Freiheit und sind doch selber Sklaven des Verderbens. Denn wem einer unterliegt, dessen Sklave ist er geworden“ (2. Petr. 2, 19). Wer Menschen nicht an Jesus Christus bindet, macht sie nicht frei, sondern zu Sklaven. Ein wesentliches Element in der Beziehung zu Jesus ist die Erkenntnis des einzelnen. Jesus selbst riskiert eher den Bruch mit seinen Jüngern, als dass er sie zu etwas hinführt, das sie aus eigener Erkenntnis nicht bejahen können (vgl. Joh. 6, 60-67). In der Nachfolge Jesu wird jeder persönlich zu der Erkenntnis kommen: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Matth. 16,16). So sieht er mit seinen Augen im Angesicht Jesu das Angesicht des Vaters. Diese Erfahrung macht frei, denn sie bindet allein an Jesus, den Herrn. Es ist eine Bindung, die bestimmt ist von Liebe und Verantwortung.

In sektiererischen Gruppen wird die Erkenntnisfähigkeit des einzelnen ausgeschaltet. Er hat sich bedingungslos den vorformulierten Sätzen der Gruppe zu unterwerfen und den Anordnungen der Sektenführer zu folgen. Diese unnachgiebige Härte wird jedoch von manchen gerne ertragen, weil es einfacher ist, sich zu unterwerfen, als in Freiheit zu leben. Der Sklave muss nichts mehr denken. Er wartet auf Befehle. Sein Herr trägt die Verantwortung. Zu einem Leben der Freiheit muss ein jeder ermutigt und gestärkt werden. Der Weg in die Freiheit ist immer lang und mühsam. Aber er allein ist ein Weg des Lebens. Die Ausschaltung der Erkenntnis hat lebensbedrohende Folgen für den einzelnen: das Evangelium wird verkehrt, der Glaube entfremdet und die Person zerstört.

Die Kriterien, die beschrieben worden sind, sind nicht nur Orientierungshilfen zur kritischen Beurteilung von Sekten, sondern zugleich auch Urteile über die Kirchen selbst und somit ein Ruf zur Buße. Manche finden in ihrer Kirche keine echte Geborgenheit in einer lebendigen Gemeinde oder in einer kleinen Gruppe. Sie fühlen sich in ihren Fragen nicht verstanden, in ihrem Glauben nicht gestützt. In einer schwierigen Lebenssituation finden sie keinen Kontakt zur eigenen Kirche. Mancher sagt auch, er habe in einer Sekte jenen religiösen Idealismus und jene Opferbereitschaft gefunden, die er jahrelang vergeblich in seiner Kirche gesucht habe. Wir müssen solche Erfahrungen und Meinungen ernst nehmen und auch an die eigene Brust klopfen. Die Kirche wird nicht gerettet durch eine harte Verfolgung und Bekämpfung von Sektierern, sondern nur durch eine neue Hinwendung zu Gott. Die wirksamste Abwehr ist ein gelebter und persönlich verantworteter Glaube

sowie die Bildung lebendiger Gemeinden und Glaubensgruppen. Das wirksamste Zeugnis für das Evangelium und für die eigene Kirche aber ist die Liebe.

Die Prüfung und Unterscheidung der Geister ist eine ständige Aufgabe. Für diese Prüfung haben wir vier Fragenkreise kurz beschrieben:

1. Die Frage nach der Schrift,
2. Die Frage nach der Wahrheit,
3. Die Frage nach der Tradition und
4. Die Frage nach der Freiheit des Menschen.

Keine Gruppe kann der Beantwortung dieser Fragen ausweichen. Die Kirche hat Antworten. Aber jede Generation muss sich dennoch neu darum bemühen, ihre Antwort zu formulieren. Sie soll es tun in der Gemeinschaft mit den Vätern und Brüdern. Zu dieser gemeinsamen Bemühung möchten wir ermutigen.